

zersprungen, vermuthlich von dem vergifteten Wein; es sind von denen Fremden so viel, Splitter heraus geschnitten, daß eine rechte Hölle in der Bank ist. In einer hiesigen Kirchen auf einem Papiistischen Altar trifft man ein wunderliches Gemälde an, welches die Feinde der Transsubstantion sollen erfunden haben; nämlich, eine Windmühle, in welcher Maria stehet, und das Christ-Kindlein in den Rasten wirfft, von dannen dasselbe in kleine Stücken Brod verwandelt, von den Priestern herausgenommen, und dem Volke ausgetheilet wird. Es ist diese Gegend sonst sehr fruchtbar, massen sie guten Wein und Korn hervor bringt.

FRANKENTHAL, war eine herrliche Befestigung, so aber gleichfalls gänzlich durch die Franzosen ruiniret, allein nunmehr durch Chur-Pfalz repariret wird. An 1571 ward mit denen Wiedertäufern hier ein Colloquium gehalten.

SPEYER, war gleichfalls eine herrliche Reichs-Stadt, alwo das Reichs-Archivum und Kaiserliche Kammer-Gerichte war, so von dannen nach Wehlar verleget worden, es sind aber anho nichts als die Ruder davon übrig, welche man wieder aufbauet.

LANDAU, am Fluß Queich, eine besetzte Stadt, an dem kleinen Fluß Züch, ein regulär Acht Eck mit so viel Ravelins: An 1702 eroberte solche der Röm. König Josephus I. im folgenden Jahre bekamen sie die Franzosen wieder, und 1704 mußte sie sich abermals Josepho submittiren. In dem Badischen Frieden hat sie Frankreich erhalten,

WEIS-

WEISSENBURG, an der Lauter, ist eine kleine Stadt, Catholisch und Evangelischer Religion, hat einen fruchtbaren Boden, schönen Wein, Wachs, und sonderlich viel Castanien, der Kron Frankreich gehörig, woselbst die Pfarr-Kirche und Benedictiner-Kloster, wie auch das Deutsche Haus sehenswürdig sind.

HAGENAU, am Fluß Morter, ein feiner Ort, vormals eine freye Reichs-Stadt, fast ganz mit einem Walde umgeben, wurde 1677 bis auf 6 Klöster erbärmlich ruinirt, und im Octob. 1705, nachdem es Frankreich wohl besetzen lassen, von den hohen Allirten mit vorigen erobert, folgendes Jahr aber von erstern wieder weggenommen, die es noch besitzen.

STRASBURG, ist eine berühmte Bischöfliche Stadt, war sonsten eine Reichs-Stadt, kam aber 1681 unter die Devotion von Frankreich, an welche Krone sie im Ristwickschen Frieden vom Kaiser und dem Reich vollends abgestanden, ist Catholischer und Evangelischer Religion. Sie soll 3803 Ellen im Umkreis; und darinnen 195 Gassen haben. Daselbst ist die herrliche Fortification um die Stadt, nebst der Citadelle, welche ein regulär Fünfeck ist, das Münster und dessen weit bekannter Thurm, an welchem 163 Jahr ist gebauet worden, und 695 Staffeln nebst einem künstlichen Uhrwerk hat. An den grossen Pfeilern des Münsters siehet man oben allerhand erhabene Arbeit, unter andern wird eine Procession vorgestellt, worinnen ein Schwein den Weib-Kessel mit dem Weib-

E 5

Wass

Wasser vorher trägt, und welchem die Schweine und Esel im Priester-Habit nachfolgen. Ferner siehet man einen Esel vor dem Altar stehen, als ob er segnen wollte: und ein anderer trägt einen Kasten mit Heiligthümern, darinnen ein Fuchs zu sehen. Die übrigen zur Procession gehörigen Dinge werden von Affen nachgetragen. Auch siehet man über dem Pulte eine Nonne mit eisernen Schuhen liegend in Holz geschnitten, und einen Mönch darneben, mit offenem Brevier vor sich, der die Hand der Nonnen unter den Rock partiret. Das Armen-Haus oder Hospital ist wohl ordinirt. Die Pfalz oder das Rath-Haus, in dessen Keller noch Wein ist, der über 200 Jahr alt seyn soll, der Pfennig-Thurm, der Saal der Maltheiser Ritter, der neue Bau und die Münze, die Kunst-Kammer im Warffüßer-Kloster, die Bibliothec, das Waisen-Haus, das Bischofs-Haus, das berufene Zeug-Haus, und die Korn-Böden sind wohl zu sehen. Man zeigt noch Korn vom Bäuren-Krieg her, welches abgeschnitten worden in dem andern Jahr, weil in dem Aufruhr keine Leute zu bekommen gewesen, die es abgemähet, und ist aus Curiosité zum Andenken aufbehalten worden. Hat auch eine gute Universität, so 1538 gestiftet. Die Rhein-Brücke ist sehr lang. Von Cabinetten sind annoch zu besehen das Rathsamhausische.

Man logiret im schwarzen Raben und Ochsen,
item im Thier-Garten.

BEN-

BENFELD, ist ein fein wohlbesetzt Städtgen, Catholischer Religion, dem Bischof zu Straßburg gehörig, daselbst auch ein artiges Schloß ist.

SCHLETTSTADT, ist eine feine der Kron Frankreich gehörige Catholische Stadt, hat rechter Hand den Rhein, mit viel Morast und Pfützen, umgeben mit einem dreyfachen Arm des Mühl-Bachs, so aus der Ill fließet, mit Ring-Mauern und starken Wällen, auch Aussen-Werken. Daselbst hat das Münster einen trefflichen Predigt-Stuhl, schöne Altäre, herrliche Begräbnisse und Epitaphia, besonders schöne Gemälde, auch einen hohen Thurm. Die Stifts-Kirche zu St. Fides, das Jesuiten-Collegium, neben dem Johanniter-Hause, ist auch wohl zu sehen.

BASEL, ist eine vornehme doppelte Stadt an dem Rhein, in dem Schweizerischen Bunde, worein sie 1501 getreten, mit begriffen, treibt gute Handlung, hat eine berühmte Universität, welche Pabst Pius der II. An. 1460 daselbst errichtet, auf welcher der berühmte Mathematicus, Herr Bernouilius, heutiges Tages floriret, und Reformirter Religion ist. Daselbst sind in Augenschein zu nehmen die Bischöfliche Kirche, und in derselbigen unterschiedliche Monumenta, insonderheit des Kaisers Rudolphi I. Gemahlin: Georgii von Andlo, des ersten Rectoris Magnifici, Francisci Hottomanni, Erasmi Roterodami, so 1516 gestorben, dessen Uberschrift auf einer grossen ehernen Platte recht einsältig noch allda zu finden, und dessen Cabinet bey der Universität, welcher es von dem Magistrat ge-

E 6

schen

het man auf einem Berge ein schönes Schloß, welches sehr fest, und mit einer trefflichen Artillerie versehen ist. Die schöne St. Elisabeths-Kirche kann vor eine curieuse Antiquität passieren.

Man logiret bey dem Bürgermeister.

GIESSEN, gleichfalls eine Ober-Hessische Stadt und Festung an der Löhne; hat eine Universität, von Landgraf Ludwig von Hessen-Darmstadt An. 1607 gestiftet, und sind daselbst das Schloß, Zeug-Haus, Collegium, worinnen die gewesenen Professores abgemahlt, auch eine alte Bibliothec befindlich, und die Kirche St. Pancratii zu sehen. Ist Augspurgischer Confession.

Man logiret im wilden Mann.

FRIEDBERG, ist eine Reichs-Stadt, Evangelischer Religion, in der Wetterau, daselbst die außer der Stadt gelegene alte Burg, so Kaiser Friedrich der II. erbauet, zu sehen, auf welcher der Wetterauischen Reichs-Ritterschaft Burggräfe wohnet, welche allhier ihre Canzleyen hat.

Man logiret im Schwan oder grauen Wolfe.

FRANKFURT, ist eine schöne grosse und feste, am Mayn gelegene Reichs-Stadt, so des Jahrs zwey berufene Messen, und noch die hohe Würde hat, daß daselbst die Kaiserliche Wahl geschieht. Ist Evangelischer Religion, aus welcher auch der Rath ist, bestehet in 45 Rathsherrn von Patriciis und Gemeinen, dessen Haupt Reichs-Schultheiß genennet

genennet wird, und allzeit bleibet. Wird durch den dazwischen fließenden Mayn in 2 Städte eingetheilt, davon die eine Frankfurt, die andere Sachsenhausen heisset. Die Bibliothec, welche mit D. Waldschmidts Cabinet und Bibliothec vermehret, die Dohm-Kirche zu St. Bartholomäi, das Prediger-Kloster, darinn ein trefflich Kunst-Stück von der Himmelfahrt Mariæ, von Albrecht Dürer gemacht; insonderheit die neuerbaute Lutherische Kirche zu St. Cathrinen, ohne Pfeiler, mit dem schönen Marmornen Altar ic. und andere Kirchen und Klöster, wie auch das Deutsche Haus, das Rath-Haus, der Römer genannt, und auf selbigem das Driginal der güldenen Bulle, der Saalhof und das Zeug-Haus sind wohl zu sehen. Die güldene Bulle ist ein güldener Siegel, an der wichtigen Verordnung Caroli IV. so die Wahl eines Römischen Kaisers betrifft, inwendig mit Wachs angefüllt, hängt an schwarz und gelben seidenen Fäden, stellet im Gepräge aussen die Engels-Burg vor, worauf die Worte: Aurea Roma in drey Linien mit 9 Buchstaben sich also

zeigen.

a	ur
e	ar
o	ma

 Die Verordnung an sich ist in alter

lateinischer Mäntchen-Schrift abgefaßt, bestehet aus 21 Capitibus, so aber im Driginal-Exemplar nur bis cap. 12 numeriret sind. Es sind 40 Blätter in 4to. Sie liegt auf dem Römer unten in der Canzley, welche drey Gewölbe über einander hat und ist der Stadt Archiv in demselben so viel mal abcopiret und über einander in 3 Stockwerken verwahrt.

wahret. Thulemarii Lateinische Version in Folio liegt gedruckt bey dem Original verwahret. Oben auf dem Römer-Saal stehen die Deutschen Kayser bis an die Brust abgemahlet: Sie fangen von Conr. I. an, und gehen bis auf den letzt verstorbenen Carol. VI. Als etwas sonderliches kann man dabey remarquieren, daß in der Reihe der Kayser Philippus pulcher aus Oesterreich an statt Ludovici Bavari aufgeführt ist, und des igitigen Kayser's Portrait just die Stelle beschliesset, daß kein anderer Raum für einen künftigen übrig ist, als daß zwischen den Jensefern einer optiret werde. Die berühmten Messen von Oftern und Michaelis werden zu Friedenszeiten von entfernten Nationen frequentirt. Gelehrte besuchen die schönen Buchladen. Auch ist der neue Pallast, welchen der Fürst von Tassis aufführen lassen, nicht vorbey zu gehen. Die Reformirten halten ihren Gottes-Dienst eine Stunde davon, in dem Dorfe Vockenheim. Die Juden haben eine aparte Gasse zu ihrer Wohnung, welche kann verschlossen werden.

NB. Im hiesigen Zucht-Hause behält man noch immer die alte Gerechtigkeit der Römer, indem sie die, so nicht gut thun wollen, in die Mühle schicken, dahin sie auch die bösen Weiber thun, welche zur Strafe das Mühl-Rad drehen müssen.

Man logiret in dem vortreflichen Wirths-Hause zum güldenen Engel, wo man magnific tractirt wird; Geringer aber im Kayser's Hofe, im weissen Schwan, güldenen Sonne, wilden Manne, oder 3 Kronen.

Hier.

Dier Meilen von Frankfurt lieget das berühmte warme Bad Wisshaben, und noch 2 Meilen weiter der unvergleichliche Sauer-Brunnen zu Schwalbach, welche jährlich von vielen hohen und niedrigen Standes-Personen besucht werden, wovon in dem Bey-Wege ein mehrers.

OPPENHEIM, ist eine feine Stadt, Lutherischer und Reformirter Religion, hat ein feines Schloß, Lands-Cron genannt, und die St. Cathrinen-Kirche wird vor eine der schönsten am Rhein gehalten, ist 180 ganz ruiniret.

Ein Curieuser kann hier die gleich Oppenheim über am Rhein auf einem Fußstück und 4 Knöpfen stehende Pyramide bemerken, worauf ein Löwe, mit einem Casquet und Schwerdte in der rechten Klauen haltend, sitzet. Dieses Andenken soll König Gustaphus Adolphus 1631 im Septemb. haben errichten lassen, als er mit einem Theile seiner Armee auf Scheun-Thoren glücklich üben Rhein setete, und die verschanzten Spanier schlug, auch Oppenheim eroberte.

WORMS, war eine schöne Reichs-Stadt, so aber 1690 den 11 May durch die Franzosen ganz eingeäschert, Catholisch und Evangelischer Religion, wiewohl sie nach erfolgtem Frieden wieder aufgebauet worden. Im Julio 1521 that Lutherus hier auf dem Reichs-Tage seine Verantwortung und in dem so genannten Bürger-Haus zeigt man die Bank, worauf Lutherus das Glas gesetzt, als man ihm zu trinken gereicht, welches von selbst

E 4

zert

NEUENBURG, zur rechten Hand des Rheins, wo Herzog Bernhard von Sachsen gestorben, welches die Franzosen entrissen und fortificiret.

BRISACH, die vortrefliche Festung nebst einer Citadelle, auf einem Felsen, liegt zwischen Basel und Straßburg, wurde vermöge des Rastädter Friedens 1714 an den Kayser abgetreten. Hier passiret man die Brücke. Auf der andern Seite liegt die Festung Neu-Brisach, welche von Frankreich neu erbauet worden. Von Basel. 7 M.

Hiebey liegt zur rechten Hand

FREYBURG, an einem Berge, am Fluß Treßseim, hat eine Universität, eine treffliche Festung mit einer aufm Berge liegenden Citadelle bedeckt, und mit andern Schanzen im Thal versehen, auf 2½ Meil.

Zur linken Hand die Festung **NEU-BRISACH**, auf 3 Meil.

COLMAR, am Fluß Rotbach, war vor dem eigne Reichs-Stadt, 180 gehört sie der Cron Frankreich, auf 2 Meil.

Zu Straßburg nimmt man andere Schiffe, und trifft 4 Meilen rechter Hand unterwärts an

STOLLHOFEN, ein Paß, befestiget und mit Morast umgeben, Landwärts auf 1 Meil.

„ Eine Meile weiter passiret man die Festung

FORTLOUIS, auf einer Insel gelegen, und Hagenau gleich über.

BADEN, ebenfalls zur rechten Hand, auf 1 M.

RASTADT, woselbst Marggraf Louis von Baden ein schönes Schloß angeleget, auf ½ Meilen.

LAUTERBURG, zur linken Hand, auch unweit Weissenburg, auf ¼ Meil.

CARLS-RUHE, ein von dem heutigen regierenden Herrn Marggrafen zu Baden-Dürkach, Carl Wilhelm, neuerbauetes schönes Residenz-Schloß, welches mit einem vortreflichen Garten pränget, in welchem die meisten ausländischen Gewächse anzutreffen.

PHILIPSBURG, die vortrefliche Festung, mit 7 Bastionen und vielen Müssenwerken befestiget; mußte 1734 eine harte Belagerung ausstehen, auch sich endlich nach einer tapfern Gegenwehr, wobey der commandirende Gen. Marchal Due de Berwic selbst das Leben verlor, den 18 Jul. an die Franzosen ergeben.

SPEYER, wo vormals das Kayserliche Kammer-Gericht gewesen, ist nebst dem schönen Dohm im letzten Kriege gänzlich ruiniret worden, so aber nun trefflich wieder aufgebaut ist. — Zum wenigsten wird man noch auf dem Gange nach dem Chore zu 4 runde ins Estrich eingegrabene eherner Platten, so ohngefahr einen Schuh im Umkreis

freiß halten, und 30 Schuh von einander liegen, finden. Auf deren ersten stehet, O Clemens! auf der andern, O Pia! auf der dritten, O Felix! auf der vierten Maria! welche letztere ohngefär 30 Schuh von demselben stehenden Marien-Bilde entfernt ist, davon folgende lächerliche Fabel zu wissen. Es habe nämlich der H. Bernhard die Kirche mit 4 Tritten, auf welche die 4 Platten eingelegt, durchschritten, und bey einem jedweden Tritt das in den Platten gegrabene Wort gesprochen. So bald er nun bey dem letzten das Wort Maria von sich vernehmen lassen, hätte ihm das Bild geantwortet: Salve Bernharde! darauf dieser soll gesagt haben: Molier taceat in Ecclesia; nach welcher Zeit das Bild niemals wieder geredet hätte.

Man logiret im König von Engeland, im Schwan, oder im Kayser.

MANNHEIM, eine im vorigen Seculo von Churfürst Friederich dem IV. erbaute Festung, woselbst sich der Neckar mit dem Rhein vereinigt. An. 1688 den 10 November wurde Stadt und Festung von denen Franzosen erobert und jämmerlich zerstört, daß man keine Städte mehr kennen konnte, ist nunmehr von neuem wieder erbauet, und bereits in sehr gutem Stande. Ihro Churf. Durchl. haben ein schönes Schloß zu Dero Residenz daselbst auführen lassen.

WORMS, siehe davon pag. 103.

OPPENHEIM, zur linken Hand.

MAYNTZ, zur linken Hand, eine Erzbischöfliche und dieses Churfürstens Residenz-Stadt.
Hier

Hier vereinigt sich der Main mit dem Rhein. Allda hat man zu besehen den schönen Dohm und viele andere Kirchen und Klöster, das Jesuiters Collegium, und das Rath-Haus. In der Festung nahe am Wall ist zu sehen das Monumentum Drasii, und der Eichelstein. Der Churfürstl. Kirchen-Druck ist sehr prächtig. In der Haupt-Kirche seynd viele prächtige Grabmäler von Fürstlichen Personen. Die Universität ist 1482 gestiftet. Die Stadt an sich ist alt und irregulair erbauet, hat eine herrliche Situation. Zu unterst der Stadt liegt St. Martinsburg, die Churfürstliche Residenz. Und auf der andern Seite zu oberst der Stadt ist das angenehme Lust-Schloß und Garten, Favorita genannt, welche nebst der nahe dabey gelegenen Carthause sehenswürdig. Anno 1688 eroberte Frankreich diesen Ort ohne Widerstand, im folgenden Jahre kostete es denen hohen Allirten eine kostbare Belagerung, selben wieder zu entreißen, ist auch nunmehr mit trefflichen Fortificationen versehen.

Man logiret in den drey güldenen Kronen, im Anker oder Nürnberger Hof und Kranich.
Von dar nimmt man den Rück-Weg zu Lande, wie oben beschrieben.

III. Die Ben-Wege dieser Reise.

GIESSEN hat **WETZLAR**, an der Lahn, welches eine alte, ziemliche große und Volkreiche Reichs-Stadt in der Wetterau ist, die unter Hessen-Darmstädtischem Schutze steht, woran Churfürst Trier auch Theil haben will; doch hält Darmstadt Guar-